

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 7 (2000)
Heft: 79

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

79. Ausgabe, Oktober 2000, 7. Jahrgang;
Auflage 10 000; erscheint monatlich

Herausgeber

Verlag Saiten, Multergasse 2, Postfach, 9004 St.Gallen
Fon 071 222 30 66, Fax 071 222 30 77
redaktion@saiten.ch, www.saiten.ch

Redaktion

Adrian Riklin

Redaktion des Titelthemas

Sabin Schreiber

Verlag/Sekretariat

Samuel Kunz, Adrian Riklin

Redaktionelle MitarbeiterInnen

Daniel Ammann, Martin Amstutz, Joachim Batliner, Leo Boesinger, Susan Boos, Renate Bräuniger, Michael Breu, Richard Butz, Marcel Elsener, Andreas Fagetti, Chrigel Fisch, Daniel Forrer, Pius Frey, Daniel Fuchs, Marcus Gossolt, Giuseppe Gracia, Johannes M. Hedinger, René Hornung, Ralph Hug, Felix Kauf, Daniel Kehl, Daniel Klingenberg, Andreas Kneubühler, Jörg Krummenacher, Regina Kühne, Fred Kurer, Andrea Lorenz, Sandra Meier, Christian Meier, Stefan Millius, Peter Müller, Matthias Nold, Bruno Pellandini, Michael Pfister, Christiane Rekade, Mark Riklin, Roman Riklin, Oliver Rommé, Harry Rosenbaum, Ruth Rothenberger, Beate Rudolph, Brigitte Schmid-Gugler, Sabin Schreiber, Claudia Schmid, René Sieber, Monika Slamanig, Jolanda Spirig, Karin Spirig, Marc Stadelmann, Manuel Stahlberger, Patrick Stämpfli, Dorothea Strauss, Sandra D. Sutter, Jasmin Tanner, Lukas Unsel, Florian Vetsch, Roger Walch, Michael Walther

Anzeigenverkauf

Adrian Riklin, Samuel Kunz

Veranstaltungskalender

Daten für Veranstaltungskalender werden kostenlos publiziert.
Unterlagen bis zum 10. des Vormonats an:
Verlag Saiten «VK», Postfach, 9004 St.Gallen,
Fax 071 222 30 77, redaktion@saiten.ch
Tarife siehe Media Daten 1.2000

Abonnemente

Telefon 071 244 82 35, Fax 071 222 71 72
Jahresabo: Fr. 40.—, Unterstützungsabo: Fr. 75.—,
Postkonto: 90-168856-1

Vertrieb

8 days a week, 071 222 71 72

Typografie

Schwarzkunst, St.Gallen

Titelbild

Sappho auf Lesbos, Foto: Privatarchiv

Druck

Niedermann Druck AG, St.Gallen

Artikel, Fotos, Illustrationen und Anzeigenentwürfe bleiben beim Verlag. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Wenn Sie das gelesen haben, kriegen Sie in Ihrem Haushalt Hormonschwierigkeiten.

Immer diese Kunstwörter!

PATRICK STACH, VERA DILLIER UND DIE NEUE BRAVE WELT.

■ Kleider machen Leute. Die Rede ist von **Patrick Stach**, Rechtsanwalt. Zu Prominenz verholfen hat ihm Modekorrespondentin **Yvonne Forster**. Im «Tagblatt» befragte sie ihn über seinen Kleiderverbrauch. Ein Interview, das tief in Stachs weltanschaulich-ästhetischen Veston blicken liess. Was den Polit-Kabarettisten **Hans Fässler** reflexartig zur Feder greifen liess – diesmal im Tagblatt, «weil mich», wie er uns anvertraute, «euer Titel **besten Leserbriefschreiber** angespornt hat, es auch beim Tagblatt zu werden».

■ Gespannt erwarten wir Stachs Antworten auf Fässlers Fragenkatalog. Dann wissen wir endlich, obs die Putzfrau, das Dienstmädchen, der **Kleiderservice** oder am Ende doch seine Frau, das Fotomodel, ist, die seine Kleider wäscht, die er täglich frisch trägt, die Anzüge reinigt, die er in **Mailand** einkauft und die Hemden bügelt und faltet, über die er «schon unter der Dusche am Morgen» nachdenkt. Und vor allem: wieviel man bei Stachs **Lebensstandard** etwa meint, wenn man sagt, man gebe für die Kleider «nicht so viel aus, wie man meinen könnte»? Bis dahin teilen wir Fässlers Bedauern darüber, dass «Frau Forster neben vielen interessanten Fragen nicht auch diese gestellt hat» und fragen uns fässlerisch, «ob sie uns nicht so Betuchten ganz raffiniert und fast subversiv wieder einmal zeigen wollte, wer in der Welt und beim **St.Galler Tagblatt** das Sagen hat.»

■ Definitiv auf den schlechten Geschmack gekommen sind die Ostschweizer Journalisten **Stefan Millius** und **Ivan Raschle**. Dass sie neuerdings fürs Print-Magazin zur TV3-Sendung **Big Brother** zuständig sind, führt uns zur Schlussfolgerung, dass sich der Zynismus unter gewissen Medienschaffenden zum ganz normalen Wahnsinn entwickelt hat. Ganz abgesehen davon, dass diese Form von Exhibition einen kaum zu überbietenden Höhepunkt moderner Biederkeit darstellt. Willkommen im Land der Beliebigkeit! Da würde es kaum wundern, wenn der nächste **Tagblatt-Slogan** «Bei uns haben nicht alle den gleichen Humor. Aber die gleiche Zeitung» lautete.

■ Wer mithelfen will, den Unsinn einer **Neuen Braven Welt** darzustellen, der/die melde sich bis 6. Oktober unter 071 222 98 02. Unter dieser Nummer verrät **Claudia Roemmel** mehr über ihre Strassenperformance (7. Okt.) Gesucht werden ebenso gehtaugliche wie 100 % zuverlässige Personen, die bereit sind, an diesem Projekt in Konstanz teilzunehmen, von wo uns soeben ein weiteres Dokument des guten Humors erreicht hat: «Die Kamera ist ein Staubsauger oder schöner gesagt ein **Bildsauger**» ist so ein Satz, mit dem wir unsere Redaktionsstubenwand zieren. Geschrieben hat ihn **Muda Mathis** im Vorfeld zur Ausstellung «Die Erfindung der Welt» im Kunstverein Konstanz. Ob Video tatsächlich ein Konzentrat ist, «klein und fein wie **Zuckerbäckerei** – eine Praline»? Herzliche Gratulation jedenfalls der Gewinnerin des 11. Kunstpreises der Stadt **Konstanz!**

■ Erschrecken Sie nicht, wenn Sie im Saiten, bald schon eine monatliche **Hitparade** der hippest Adjektive im Kunstbetrieb finden. Gedacht ist sie als **Bediengungsanleitung** für angehende KunsthistorikerInnen. Der korrekte Gebrauch der gerade in Mode befindlichen Adjektive verleiht Ihrem Presstext oder Ihrer kunsttheoretischen Abhandlung mit sofortiger Wirkung einen Anstrich eleganter Gescheitheit und Fachkompetenz. Fürs erste ein Geheimtip für den Oktober: Jede fünfte Zeile **hybrid** einsetzen! Als weitere Würzmittel empfehlen wir bis auf weiteres **enigmatisch**, oszillierend und immanent.

■ Nachdem schon die Ribaux Buchhandlung die Läden nach unten gezogen hat, scheint auch der Untergang der **Fehrschen** Buchhandlung, des «Flaggschiffs der Libro Disc AG» (**Felix Guyer**) unausweichlich. Zu zahlen haben den Preis der Geschäftspolitik der Libro Disc AG nicht der gutbetuchte Oberbuchhändler Felix Guyer und seine Frau Gemahlin **Vera Dillier**, sondern die Angestellten. Dass die Ihre Arbeit Knall auf Fall niederlegten, führte zum erwähnenswerten Vorfall, dass Vera Dillier herselfe die Kasse an der Schmidgasse bediente. Unser Vorhaben, uns von der illustrierten **Jetsetterin der Nation** über die neue französische Soziologie beraten zu lassen, konnten wir noch nicht in die Tat umsetzen.

■ Wir wollen ja nicht wieder in die lokalpatriotische Falle trampeln: Aber die Aussage der Ausstellungsmacherin **Diana Ammann** im «St.Galler Tagblatt», wonach die St.Galler Kunstszene im Gegensatz zu «Metropolen wie Basel, Luzern und Zug» (!) etwas lau sei, hat uns irritiert. Mit der **Kunsthalle**, dem Kunstmuseum, Hauser und Wirth, der Erker Galerie und der Galerie **Susanna Kulli** besitzt St.Gallen immerhin gleich fünf überaus investigative Räume für zeitgenössische Kunst. Wer kulturelle Attraktivität vom Steuerfuss abhängig macht, der/dem sei die Emigration in die **Weltmetropole Zug** empfohlen. Wens in Boomtown Zürich zieht, dem sei als Warnung der Text von **Claudia Schmid** empfohlen (S. 36).

■ Wir bleiben. Trotz der Erkenntnis von **Marcel Elsener** in seiner Kolumne auf der «Stadt Kultur» (Tagblatt), dass Güllen «der ideale Ort zum Grillieren» sei. Umsomehr als die Zeichen gut stehen, dass der FCSG bald nicht nur auf, sondern auch neben dem Spielfeld Kultursinn entwickelt. Nachdem fürs Marketing die Stadttheater-Öffentlichkeitsbeauftragte Christina Strobel gewonnen werden konnte, amtet nun als Geschäftsführer **Jörg Caluori**. Der Freund von Sängern wie **Pipo Pollina** oder Luca Carboni hat nicht nur musikalischen Geschmack, sondern auch das Herz auf dem rechten Fleck. Das kann dem Umfeld des ältesten Fussballclubs der Schweiz wahrlich nur gut tun.